TEIL XIII

HINTERGRÜNDE FÜR SCHÜLER

ERLÄUTERUNGEN 238

FÄHIGKEITENPALETTE 240

SCHULE, FÄHIGKEITEN UND NOTEN 242

FERRARI 244

DIE SACHE MIT DER ÄTZWAND 246

ERLÄUTERUNGEN

ANGESTECKT?

Vielleicht hast du dich ja schon angesteckt. Könntest dir vorstellen, selbst aktiv zu werden. Bist ja vielleicht auch schon irgendwo aktiv. Aktiv sein bedeutet übrigens auch freier sein. Freier sein gegenüber coolen Sprüchen, weil aktive Schüler an einer Schule sich viel leichter herausnehmen dürfen, auch einfach gut in der Schule zu sein. Ohne dass da einer meckert und was von „Streber“ sagt. Aktive Schüler sind „schulstark“. Haben was zu sagen. Das ist eine komfortable Ausgangsbedingung für die eigene schulische Biographie.
Als aktiver Schüler bist du viel leichter in der Lage, Noten als Wegweiser zu sehen und nicht als Maß aller Dinge.
Dein Selbstbewusstsein nicht von Noten abhängig zu machen, sondern von Fähigkeiten.

Die nächsten Seiten sind in erster Linie für Menschen zusammengestellt, die sich zur Zeit Schülerin oder Schüler nennen und die in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen.
Sie sollen den Blick öffnen für die komplexen Zusammenhänge, mit denen man sich in der heutigen Zeit auseinandersetzen muss.
Sich selbst und auch Mitschüler verstehen, gibt Sicherheit. Ziele formulieren können, gibt Stärke und Selbstbewusstsein. Als aktiver Schüler kann man sich auch leichter ein Umfeld schaffen, das Lernkomfort bietet. So man dies will.

Das ist überhaupt der entscheidende Ansatz bei alldem, was ich hier schreibe: Die wesentliche Bedingung, dass man als Schüler etwas kontinuierlich positiv entwickeln kann, sei es ein eigenes Projekt oder das Projekt „guter Schulabschluss“ ist, dass man sich von Abhängigkeiten löst.

PERSON DES LEHRERS

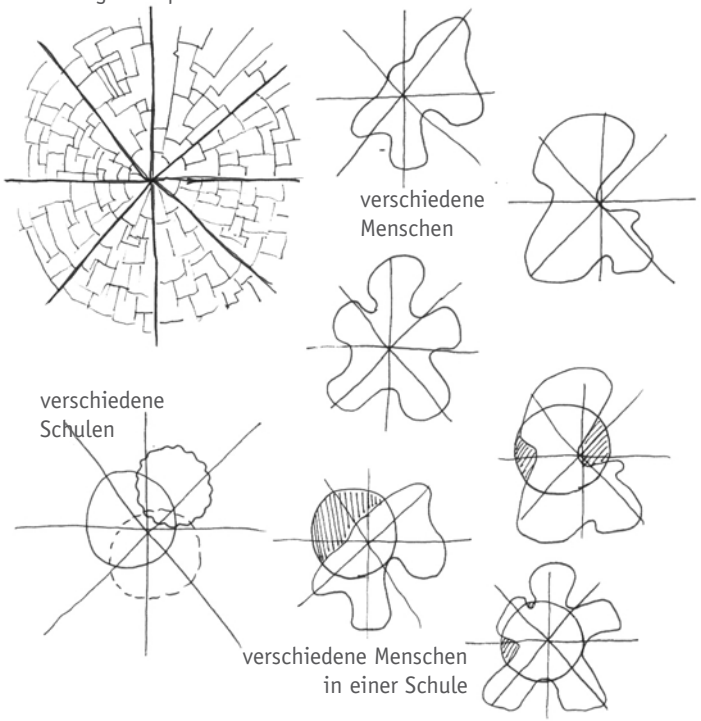
Die am weitesten verbreitete Abhängigkeit ist es, dass man seine Lernleistung mit der Person des Lehrers verknüpft. Mag ja sein, dass die Art meines Geschichtslehrers mir nicht so passt, sein Unterricht eher langweilig ist und seine Noten eher schlechter ausfallen. Die Schlussfolgerung, dass man dabei ja bitteschön nicht genussvoll Geschichte lernen könne, verstehen zwar die meisten geliebten Menschen um einen herum. Nur: Die Einstellung bringt einen nicht weiter.
Selbstreflektiv arbeiten heißt, sich lösen von Abhängigkeiten. In erster Linie das Fach sehen und nicht den Lehrer. In erster Linie die Inhalte sehen und nicht die Noten. Ich weiß, das ist viel verlangt. Viele Schüler bekommen das aber problemlos hin, ohne je darüber nachgedacht zu haben. Sie haben Glück. Andere bekommen das niemals hin, verbringen ihre ganze Schulezeit über in Abhängigkeit. Und manche lernen irgendwann, dass Noten und Lehrer eher Papiertiger sind, nicht wirklich gefährlich. Im Gegenteil: Sogar recht nützlich. Weil die Noten Wegweiser für die eigene momentane Leistungsfähigkeit sind und Lehrer Inhalte besser als Bücher vermitteln können – mögen sie einen noch so langweiligen Untericht machen. Außerdem ist langweilig sehr relativ.

FÄHIGKEITENPALETTE

Noten sind Wegweiser, mehr nicht. Sie sollten nicht die Persönlichkeit verdecken, die immer einmalig ist.

Um in der Schule aktiv arbeiten zu können, solltest du dir ein gutes Selbstbewusstseinspolster zulegen. Manches Mal wird in Schulen auf das Selbstbewusstsein der Kunden, also von dir und deinen Mitschülern, nicht wirklich Wert gelegt. Nimm's nicht so tragisch. Schule ist noch nicht dort angekommen, wo sie sein könnte. Nur nützt dir das im Moment nichts. Bau lieber selbst an deinem Selbstbewusstsein. Ich hoffe, du hast schon den Zeitpunkt erreicht, dass du über dich selbst nachdenken kannst. Denn nur du selbst schreibst deine wirkliche Biographie.
Nur du selbst schreibst deine Biographie mit Fähigkeiten, die du hast oder die du dir beibringen kannst. Und das ist eine riesige Menge an Möglichkeiten.

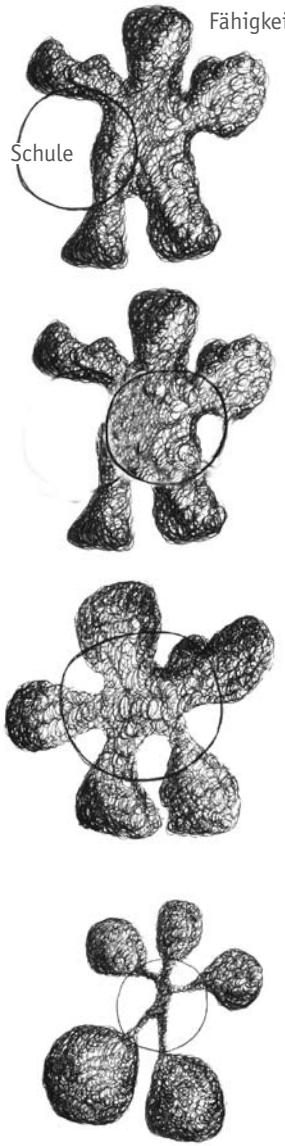
Nur ein kleiner Teil deiner Fähigkeiten wird in der Schule angesprochen
Allerdings für die berufliche Ausbildung ein ganz wichtiger. Nimm nur einmal Englisch. Kein Unternehmen dieser Welt nimmt heute noch Mitarbeiter in mittleren bis höheren Positionen, die sich nicht mühelos bei Meetings auf Englisch verständigen können. Deshalb lernen Schüler auf der ganzen Welt Englisch. Die Chinesen und die Inder fangen jetzt auch schon breit an, andere europäische Sprachen wie Deutsch, Französisch und Spanisch zu unterrichten. Sie wissen warum. Auch Mathematik wird auf der ganzen Welt gelehrt. Kaum ein moderner Beruf, der ohne mathematisch logisches Denken auskommt.
Ich komme später noch einmal auf die Fächer zurück. Jetzt geht es mir um das Menschenbild, das man sich als erfolgreicher Biographienschreiber von sich machen muss.
Verschiedene Schulen mit verschiedenen Ansprüchen füllt ein Schüler logischerweise verschieden aus, weil Menschen verschieden sind. Das drückt sich in Noten aus, an denen man sich orientieren



Noten verstellen oft die Sicht auf den gesamten Menschen und lassen dich die falschen Schlüsse ziehen. Ohne Noten würdest du aber noch weniger zubeißen. Also musst du lernen, mit Noten professionell umzugehen.

kann. An denen man wachsen kann. Denn genau das sollte man tun. Nicht auf schlechte Noten mit „noch weniger tun" reagieren, sondern mit „mehr tun". Mehr beißen. Konzentrierter arbeiten. Genau das sind Fähigkeiten, auf die es später ankommt und die man in der Schule hervorragend trainieren kann, wenn man nicht unentwegt auf die Noten starrt.
Nicht auf die Noten starren, das ist eine sehr schwierige Aufgabe. Das geht nicht von jetzt auf nachher. Das setzt viel Selbstbewusstsein voraus. Aber man kann es erreichen. Das bedeutet nicht, dass man nicht versuchen sollte, möglichst gute Noten zu bekommen. Nur bitte nicht lernen um der Noten willen. Denn die interessieren nach der Schule niemand mehr. Da interessieren nur noch die Fähigkeiten, die man erlernt hat.

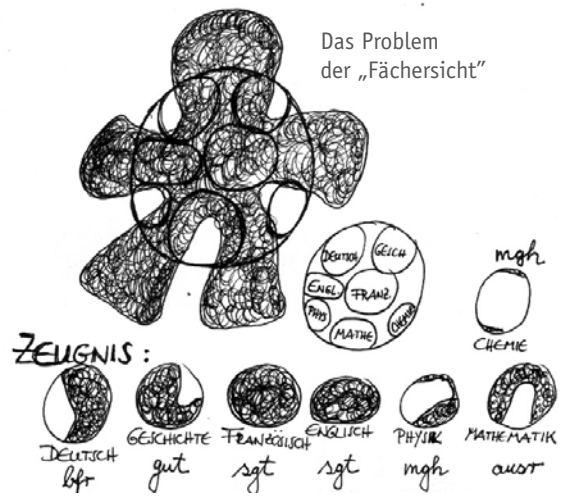
SCHULE, FÄHIGKEITEN UND NOTEN



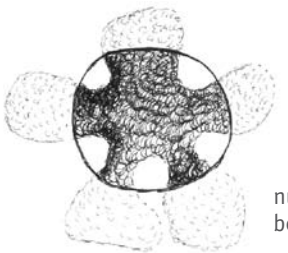
Die Figuren beziehen sich auf die Fähigkeiten eines Menschen. Der Kreis ist die Schule. Dieser erste junge Mensch ist auf der falschen Schule. Er hat viele Fähigkeiten, die aber in seinen Noten nicht zum Tragen kommen. Manchmal muss man die Schulart wechseln, um seine Biographie erfolgreich weiterschreiben zu können. In den allermeisten Fällen muss man allerdings nur damit leben, dass man auch seine Fähigkeiten mit durchschnittlichen Noten weiterentwickeln kann. Das Ziel sollte nie sein, möglichst überall die besten Noten zu haben, sondern überall seinen eigenen Fähigkeiten entsprechend maximal viel aus dem Unterricht mitzunehmen.

Nur das zählt nach der Schule

Nicht die Noten. Die sollten einen auch nicht beunruhigen. Wer auf der richtigen Schule ist und professionell arbeitet, der wird keine Schwierigkeiten haben, den Abschluss erfolgreich zu schaffen. Erfolgreich ist auch hier wieder relativ und hat erst in zweiter Linie mit Noten zu tun.
Professionelles Arbeiten bedeutet zuerst einmal: Sich nicht nur mit der schulischen Notenbrille zu betrachten. Denn dann wird man sich nicht gerecht. Selbst reflektieren, wo seine Stärken liegen und wo man dringend nachlegen muss, das hilft einem mehr. Wenn man z.B. in Physik schlechte Noten hat, dann sollte man ganz ehrlich herausbekommen, ob man genug aufgepasst und genügend vorbereitet hat. Ob einen das Fach interessiert oder ob man es nur absitzt.



Das Problem der „Fächersicht"



nur durch die Schulbrille betrachteter junger Mensch

Schlechte Noten schreiben ist nicht schlimm, nur das falsche Umgehen damit.
Die einfachste Erklärung „Der Lehrer ist schuld!" solltest du getrost beiseite legen. Selbst wenn es so wäre, es hilft dir nichts. Professionell arbeiten heißt: Angreifen, zubeißen, nachbessern, anstrengen. Mache nicht das, was leider so häufig das Übliche ist: „Wenn die Noten nicht stimmen, dann bin ich gekränkt und mache gar nichts mehr. Da ist der Lehrer doch gerade selbst schuld." – „Der Nächste bitte", wirst du später bei Bewerbungen hören, wenn du deine fachlichen Defizite damit erklärst, dass dein Lehrer blöd war.

Nur Anstrengen hilft. Leider.

FERRARI
contra klappriger alter Golf

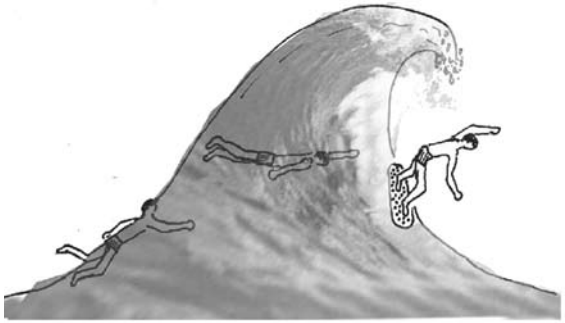
HYPOCAMPUS ODER MANDELKERN

Das mit dem Hirn ist so eine Sache. Da gibt's viele Bücher darüber. Aber kurz gefasst wissen die Hirnforscher heute eines: Wenn man sein Hirn so beherrschen kann, dass man ihm vermittelt, dass das, was man gerade macht, was Tolles ist, dann arbeitet es im Bereich des Hypocampus. Und das bringt's. Denn diese Region lernt viel nachhaltiger und besser. „Ja, warum sagt uns das keiner? Dann lern ich doch jetzt nur noch damit." sagst du?

WENIG LERNEN, VIEL MERKEN.

„Jippiih", sagst du. „Mehr Freizeit und gleichzeitig noch Erfolge in der Schule".
Du hast recht. Mit dieser Hirnregion lernen, das ist wie bei einem spannenden Film: Da kennst du einzelne Szenen noch Jahre später. Da lernt dein Hirn wie verrückt.
Wenn man mit Frust und Ablehnung lernt, dann speichert man in einem Hirnbereich, den man Mandelkern nennt. Und das ist ziemlich schlecht. Denn diese Region war zwar zu Steinzeitzeiten perfekt dafür geeignet, dass, wenn ein Löwe von rechts aus dem Gebüsch kam, man nach links abgehauen ist. So eine Schnellschussregion. Aber sie ist nichts für das Langzeitgedächtnis. Alles wieder vergessen, wenn der nächste Löwe kam. Eine Region für schnell etwas lernen und gleich wieder vergessen.
Wer mit dem Mandelkern lernt, das ist das Hundsgemeine, der lernt nur für den Lehrer, weil man selbst später davon nichts hat. Weil man es wieder vergisst. Nur damit der Lehrer eine 3 statt einer 4 unter die Arbeit schreibt, macht man das dann. Und mal ehrlich: **So toll kann gar kein Lehrer sein,** dass man so etwas tun sollte, wenn man selbst nicht davon profitiert.

Deshalb mein Tipp:
Mach dir permanent in der Schule klar, dass du da oben unter der Schädeldecke eine echte Hochleistungsmaschine sitzen hast, die unglaublich viel kann, wenn du die
Bremsen löst. Wenn du es hinbekommen könntest, dich positiv auf dieses Ding Schule mit all ihren Facetten – auch auf deine Frustfächer – einzulassen. Wenn du dies fertigbringen würdest, wärst du



Stell dir mal vor, du könntest immer vorne auf der Welle stehen. Wahnsinn.

der Held. Der sein Hirn im Griff hat. Das ist das Erfolgsrezept aller guten Schüler, ohne dass sie dies so genau wissen:

Sie arbeiten garantiert im Hypocampusbereich.

Oder sind hochbegabt. Nur: Wer ist schon hochbegabt?
Also: Bloß nicht auf die Noten starren. Du musst dein Hirn trainieren – du brauchst es später nämlich dringend. Und nur darum geht's: Um deine Fähigkeiten, die du später beruflich ausbauen kannst.
Das später kannst du dir nicht vorstellen?
Ist noch zu weit weg?
Du hast recht. Das ist ein echtes Problem.

Aber lösbar, falls du das willst.

DIE SACHE MIT DER ÄTZWAND

Hier eine fiktive Ansprache an einen Schüler:
(aus einem Schülerkalender, in dem es um positive Verstärkung der eigenen Motivation geht.)

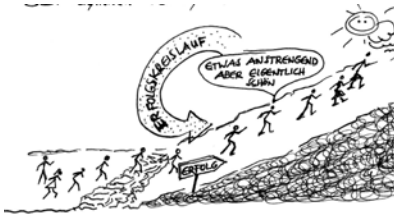
... Schule wird in Deutschland seit langem falsch verkauft ...

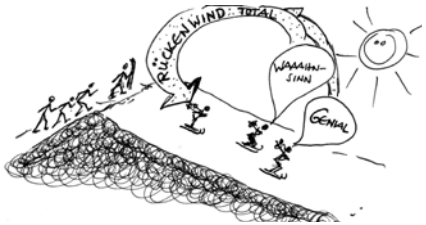
Warum es heldenhaft ist, was du vorhast.
Nebenstehend siehst du die ganze Problematik, in der ein Schüler in diesem reichen, prallgefüllten und konsumvollen Deutschland steckt.
Was dich am konzentrierten Arbeiten in der Schule hindert, ist aus Luft. Die Ätzwand. Ganz viele haben die vor sich. Sie wird genährt aus dem eigenen Umfeld und dem, was man so über Schule denken muss, wenn man dabei sein will. Schule ist ätzend. Klar.
Zwar wird irgendwie überall erzählt, dass Bildung in unserem Lande wichtig wäre. Aber Schule wird trotzdem schon seit langem verklärt zu einem Ort, den man einfach hinter sich bringen muss. Das eigentliche Leben, erzählt man sich, findet erst später statt. Schon zu Zeiten von Heinz Rühmann und der Feuerzangenbowle war das so. Schule wird in Deutschland seit langem falsch verkauft. Dadurch stehen wir Lehrer oft auf verlorenem Posten. Schule in Deutschland, was ist das schon. Das Doofe dabei ist: Die Leidtragenden sind die Schüler selbst. Sie stehen vor der Ätzwand und finden Schule doof. Wissen gar nicht wirklich, was sich hinter der Ätzwand befindet. Wissen nicht, was passieren würde, wenn man über Nacht die Luft herauslassen würde. Richtig gehört. Über

Nacht. Diese Ätzwand ist doch aus Luft. Wenn dir morgen um dich herum plötzlich alle ernsthaft erzählen würden, dass Schule das Tollste wäre und auch noch kostenlos, dann hättest du mit deiner Schule-ist-ätzend Meinung keine Chance mehr.

... Die chinesischen Schüler haben's ... einfacher ...

Die chinesischen Schüler haben's da im Moment viel einfacher. Alle um sie herum finden Schule das Größte. Da kostet Schule auch wirklich viel Geld. Wer in die Schule darf, der ist stolz. Da wundert es nicht, dass die Köpfe rauchen und die Jungs und Mädels konzentrierter arbeiten können. Stell dir nur mal vor, du müsstest täglich 20 Euro an der Klassenzimmertür abgeben (soviel kostet locker ein Internatsplatz in Deutschland), dann würdest du automatisch mehr aufpassen. Wer geht denn schon zum Metzger, zahlt die Wurst, aber nimmt sie nicht mit. An öffentlichen Schulen merkt man leider nicht, wieviel Geld die Gesellschaft und damit jeder Einzelne über die Steuergelder für deinen Arbeitsplatz ausgibt. Die Chinesen erfahren es direkt. Eure Generation wird mit euren chinesischen und auch indischen Altersgenossen noch viel zu tun haben. Stell dir nur mal vor, dein Kopf würde Schule und Bildung richtig klasse finden. Erstrebenswert, weil es alle erstrebenswert finden, dass du möglichst viel in der Birne hast. Auch deine Freunde würden in der Schule morgens Schule wichtig finden. Würden aufpassen, anstatt Parallelprogramme zu fahren. Es ginge um Englisch und Mathe und im Radio und im Fernsehen





würde die Bedeutung von Wissen eine echte Rolle spielen.
Wenn also alle um dich herum Schule ernst nehmen würden, dann wäre alles einfacher für deinen Kopf. So aber geht es dir wie hunderttausenden anderen Jugendlichen, wobei wir Männer immer noch mehr den Kürzeren ziehen. Genau in der Zeit, in der unser Kopf noch richtig hochleistungsfähig wäre, wenn wir ihn fordern würden, genau da verweigern wir dem Kopf die richtige Nahrung. Auch Computerspielen sei dank, die meist auch Männer erfunden haben. Manchmal wird man als Lehrer mit dieser Situation ganz schlecht fertig und wird vielleicht manchmal ungerecht. Denn es ist tatsächlich nicht ganz ohne, in Zeiten von secondlife in der Realwelt Leistung zu bringen. Das ist schade, aber auch wieder menschlich. Nichtsdestotrotz ist das Problem lösbar. Wenn du dich auf dich selbst verlässt.

... Konstant aufpassen. Der Wahnsinn an Lernerfolg ...

Wenn du Held wirst in einer Welt, in der man es deinem Kopf schwer macht, Mathematik gut zu finden und damit leicht zu lernen. Die Ätzwand fallen lässt. Weil sie aus Luft ist. Ätzend ist relativ. Was hinter der Ätzwand ist? Da ist es erst einmal anstrengend. Klar. Aber anstrengend ist nicht ätzend. Bergsteigen ist auch anstrengend, kann aber sehr befriedigend sein. Und nach einiger Zeit gewinnt man an Höhe. Und irgendwann geht es ganz einfach. Weil man in der Schule was völlig Verrücktes machen kann: Konstant aufpassen. Der Wahnsinn an Lernerfolg. Aufpassen ist Lernen pur. Und das morgens, wenn der Kopf noch am aufnahmefähigsten ist. Schon mal darüber nachgedacht. Nachmittags Nachhilfe nehmen, weil man morgens nicht richtig aufpasst, das ist, als würde man jeden Morgen gezwungen werden, in einem Luxusrestaurant zu sitzen, aber man findet dort essen ätzend, obwohl es umsonst ist. Und am Nachmittag muss man dann an die

Ein jeder hat ein Recht auf seine Ätzwand. Aber keiner hat das Recht, andere mit seiner eigenen Ätzwand zu belästigen

Frittenbude und bezahlen, weil man sonst verhungert. Verrückte Schulwelt.
Ich drücke dir ganz doll die Daumen, dass du der Ätzwand die Luft rauslassen und damit ein echter Held sein kannst. Vielleicht findest du noch ein paar heldenhafte Mitstreiter, die du überzeugen kannst. Dann geht alles leichter.
Ach – nur noch eines zum Schluss. Egal wie du das machst mit deiner eigenen Ätzwand. Eines finde ich, ist auf alle Fälle zu beachten: Ein jeder hat ein Recht auf seine Ätzwand. Aber keiner hat das Recht, andere mit seiner eigenen Ätzwand zu belästigen.

KALENDER SELBST ZUSAMMENSTELLEN

Um zumindest immer dran zu denken, dass du die Ätzwand vernichten willst – falls du sie vernichten willst – kommt jetzt die Idee eines Kalenders, den du dir nach Belieben zusammenstellen kannst. Definiere dir Ziele und erfinde vielleicht auch noch eigene Ideen und Bilder, die für dich und deine Ziele passen. Mit dem Prinzip: Kopieren, schneiden, kleben hängst du dann den Kalender am besten über deinen Schreibtisch. Da entfaltet er die größte Wirkung.
Nebenbei erwähnt war ein Schülerkalender in ähnlicher Form schon vielfältig im Einsatz – ich arbeite seit vielen Jahren damit – mit wachsendem Erfolg.